Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: Jn Vertr. A. Goehring in Halle.

№ 107. Halle, Freitag den 11. Mai 1883.

Nichtpolitische Briefe über französische Zustände.

I.

In der Mehrzahl der Berichte, welche Deutsche Zeitungen aus Frankreich zugehen, spielt die Beschäftigung mit politischen Tagesfragen eine so große Rolle, daß die wichtigsten Vorgänge auf anderen Gebieten, z. B. dem socialen und gewerblichen, dabei sehr häufig zu kurz kommen. Das erscheint um so bedauerlicher, als die politischen Neuigkeiten in der Regel so rasch kommen und gehen, daß sie für Auswärtige eigentlich nur zur Befriedigung eines angewöhnten Unterhaltungsbedürfnisses dienen. Anders steht es um gewiss nichtpolitische Gebiete. Von den bleibenden Zuständen eines großen und hoch entwickelten Landes zu hören und über diejenigen Verhältnisse unterrichtet zu werden, unter denen die zahllosen nicht von und in der Politik lebenden Franzosen, Engländer u. s. w. ihr Dasein verbringen, ist, im Grunde genommen, sehr viel nützlicher, häufig auch interessanter. Grade gegenwärtig ist darüber mancherlei zu sagen. Von der Verhandlung der 5-prozentigen französischen Rente in eine 4½-prozentige, von der Interpellation Broglie, der Expedition nach Tonkin u. s. w. haben unsere Leser in letzter Zeit so viel zu hören und zu lesen bekommen, daß ihnen vielleicht willkommen sein wird, einen Augenblick bei Dingen zu verweilen, die für die meisten Pariser sehr viel wichtiger sind, als die endlosen und doch unfruchtbaren Parteistreitigkeiten, welche in der Deputirtenkammer und im Senat ausgefochten werden und von denen die Zeitungen unbegreiflicher Weise immer noch thun, als hinge das Heil der Welt von ihnen ab.

Zu Ende des März- und zu Anfang des Aprilmonats war in der Presse außerordentlich viel von dem Arbeitsmangel der Pariser Gewerbtreibenden, namentlich der Tischler und Tapezierer, die Rede, dem durch Staatsarbeiten und große Bauunternehmungen der mit der Regierung in Verhandlung getretenen Gesellschaft Credit-Mobilier abgeholfen werden sollte; diese letzteren Unternehmungen sollten außerdem den Zweck verfolgen, zur Herstellung billigerer Wohnungen (solcher zu 250 bis 300 Francs gleich 187 bis 225 Mark) beizutragen. Bei derselben Gelegenheit wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der Rückgang der Pariser Möbeltischlerei und Tapeziererei hauptsächlich von der Höhe der Arbeitslöhne herrühre, welche die Arbeiter fortwährend steigerten, ohne daran zu denken, daß sie dadurch die Concurrenzfähigkeit ihrer Arbeitsgeber und mittelbar ihr eigenes Interesse schädigten.

An diesen Verhältnissen hat ein französischer Nationalökonom zu bemerkenswerthen Veröffentlichungen über Lohn- und Miethsverhältnisse in der französischen Hauptstadt Veranlassung genommen. Seiner Berechnung nach werden die zu erbauenden neuen wohlfeilen Arbeiterwohnungen für den eigentlich bedürftigen Theil der Pariser Handarbeiter immer noch zu theuer sein. Mehr als zwei Drittel aller Miether in Paris giebt für die Wohnung 300 Francs und weniger, — etwa die Hälfte 200 Francs und weniger aus. Da der Miethspreis für ein unmöblirtes Zimmer durchschnittlich 100 Francs (1 Franc ist bekanntlich gleich 80 Pf.) beträgt, sehr viele Arbeiter aber kein Mobiliar besitzen, so erräth die Beschaffenheit und die Größe der Wohnungen dieser Leute sich von selbst. Nie ist in Paris mehr gebaut worden, als während der letzten zehn Jahre, — die Arbeiterwohnungen sind aber eher schlechter als besser geworden, weil die Bevölkerung fortwährend zunimmt, weil fast ausschließlich Luxusbauten aufgeführt und weil die ärmeren Klassen immer mehr aus der eigentlichen Stadt in die Vororte verdrängt werden, welche den Charakter von Arbeiterstädten annehmen und anerkannter Maßen in höchst bedenklicher Weise auf die Verschärfung der Klassengegensätze einwirken. Trotz der zahlreichen Eisen- und Pferdebahn-Linien, welche Stadt und Vororte mit einander verbinden, wohnen die Arbeiter in den letzteren aber nur höchst ungern. Wer mit einer Wohnung zu 150 bis 180 Frcs. vorlieb nehmen muß, für den sind auch die billigsten Kommunikationsmittel immer noch zu theuer, wenn sie täglich benutzt werden sollen; dem Fußgänger aber bedeuten weite Wege Zeitverlust und Ueberlastung seines Budgets für Stiefel und Kleider. — Der zweite Grund, aus welchen ordentliche Arbeiter lieber in der inneren Stadt, als im Vorort wohnen, besteht in ihrer Abneigung dagegen, im Wirthshause zu essen. Nicht als ob die Arbeiter-Wirthshäuser von Paris schlecht wären: sie sind im Gegentheil zu gut, d. h. man kann in ihnen für verhältnißmäßig niedrige, kinderreichen Familienvätern aber immer noch verderblich hohe Preise, vortrefflich essen, und die meisten Franzosen sind Feinschmecker und der Versuchung ausgesetzt, mehr als ihnen zuträglich, für Leckerbissen auszugeben. Der wirthschaftlich verderbliche Einfluß der bei den Arbeitern immer häufiger vorkommenden und durch die Wohnungsverhältnisse bedingten getrennten Mahlzeiten wird von unserem Gewährsmanne mit vieler Sachkenntniß nachgewiesen.

Bei der Verdrängung der Pariser Arbeiter aus den inneren, besseren Stadttheilen wirkt aber noch ein anderer Umstand mit. Die Arbeiter sind die einzigen Leute in Paris, die fast immer zahlreiche Familie haben. Sorgfältig aufgestellten Berechnungen nach ist in den eleganten Stadttheilen die Zahl der Kinder zwei- bis dreimal geringer, als in den ärmeren. Das bedingt eine tiefgehende Verschiedenheit der Ansprüche der Gewohnheiten, die in den besseren Stadttheilen den Kindern feindlich sind und darauf hinwirken, daß kinderreiche Familien überhaupt ungern als Miether aufgenommen werden. Daß die Bevölkerung von Frankreich nur sehr langsam zunimmt, daß sie in einigen Gegenden zurückgeht, und daß Paris in dieser Rücksicht besonders übel dran ist, und daß es (von den selbstverständlichen Ausnahmen abgesehen) wesentlich, ja fast ausschließlich die ärmeren Klassen sind, welche für den gehörigen Nachwuchs sorgen, ist eine bekannte, von Politikern und Statistikern viel besprochene und sehr verschieden beurtheilte Thatsache.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner X-Correspondent schreibt uns heute: Mit dem gegenwärtigen Reichstage ist im Großen und Ganzen nichts anzufangen: die Abstimmungen der letzten Tage haben dies bewiesen. Konnte man auf Grund seiner Haltung bei dem Krankenkassengesetz die besten Hoffnungen hegen, so sind dieselben gegenwärtig fast vollständig wieder verschwunden. Vor Allem bleibt bedauerlich, daß die Etatberathung mit der Annahme des Antrags Richter geendigt hat, also eines Antrags, der die Tendenz hatte, die Berathung des Etats im Widerspruch zu der Kaiserlichen Botschaft hinauszuschieben. Wenn auch freilich die Annahme des Antrags keineswegs ein Einverständniß mit dieser Tendenz bedeutet, so war doch der Beschluß gegenüber der Kaiserlichen Botschaft, welche eine Beschleunigung der Etatberathung wünschte, von schlechtem moralischen Effect. Es hätte einen besseren Eindruck gemacht, wenn der Reichstag einen Beschluß gefaßt hätte, welcher in keiner Weise mißverstanden werden konnte. Daß die Fortschrittspartei aber nicht berechtigt ist, zu glauben, sie wäre mit ihrer Tendenz der Verschleppung durchgedrungen, beweist schon der gestrige Beschluß der Budgetkommission, welche den auf die Rückstellung mehrerer Etattitel bis zur Wintersession gerichteten fortschrittlichen Antrag mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt hat. Die Commission wird am 22. ihre Arbeiten von Neuem beginnen, und wenige Tage darauf wird dann der Reichstag bereits im Stande sein, die zweite Berathung im Plenum wenigstens von einer Reihe von Etattiteln zu beginnen.

Sehr viel bedauerlicher aber ist die gestrige Ablehnung der Erhöhung der Holzzölle mit 177 gegen 150 Stimmen. Im Reichstage dominirt die freihändlerische Richtung, obwohl dieselbe nicht im Stande ist, in diesem Sinne positiv zu wirken. Aber wenn die schutzzöllnerischen Parteien lässig sind und kein Interesse an der Festhaltung derjenigen Grundlagen der Wirthschaftspolitik beweisen, denen Deutschland den Aufschwung der letzten Jahre verdankt, dann wird sicherlich die Manchesterpartei bald größere Erfolge erringen und wieder zur Macht gelangen: dann können wieder die Producte des Auslandes den deutschen Markt überschwemmen und dann werden die Arbeiter an dem Rückgang der Löhne und der Beschäftigung empfinden, was sie denen zu verdanken haben, welche in dem angeblichen Interesse für billige Lebensmittel die Zölle beseitigt haben. Was nützen den armen Consumenten billige Waaren, wenn sie kein Geld verdienen, um sie zu kaufen! Es ist schlimm, wenn diese Wahrheit heute keine Geltung mehr hat. Aber der jetzt eingetretene Rückschlag wird hoffentlich nur von kurzer Dauer sein.

Nicht minder ungünstig ist der Stand des Unfallversicherungsgesetzes. Die Commission hat das Hauptprinzip desselben, den Reichszuschuß abgelehnt und will die Berathung abbrechen. Ihr liegt der Antrag vor, auf die vollständige Durchberathung des Gesetzes zu verzichten und dafür dem Reichstag eine Resolution zu unterbreiten, in welcher die Regierung aufgefordert wird, den Entwurf nach Maßgabe bestimmter Prinzipien umzuarbeiten wovon die Beseitigung des Reichszuschusses und die Einführung von genossenschaftlichen Corporationen, bei denen die Zwangsversicherung zu erfolgen hat, die Hauptsache ist. Diese Resolution entspricht ungefähr der Tendenz des bekannten, die Hinausschiebung der Etatberathung auf den Winter bezweckenden Antrags Rickert, wenn auch die in Vorschlag gebrachten Prinzipien nicht nach dem Sinne der Fortschrittler und Secessionisten sein werden. — Die Annahme der Resolution erscheint ziemlich gewiß, zumal die kirchenpolitischen Concessionen, welche Preußen in Rom gemacht hat, das Centrum nicht befriedigen, — — überhaupt wird die Stellung des letzteren, so anerkennenswerth sie bei den letzten Abstimmungen war, jetzt vermuthlich eine solche werden, daß die Fortschrittler wieder mehr Oberwasser erhalten. Ging doch auch die oben erwähnte Resolution in der Unfallkommission von einem Centrumsmitgliede aus, das damit wohl die neuen Nachrichten aus Rom beantworten wollte! Kurz, die Dinge stehen schlecht, — der Reichstag zeigt sich seinen Aufgaben leider nicht gewachsen.

Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit zugegangen. Aus den beigefügten Motiven ist hervorzuheben, daß die Wirkung des Gesetzes vom 6. Mai 1875, auf die Weinbaugebiete beschränkt, weder den von Deutschland übernommenen internationalen Verpflichtungen noch den Bedürfnissen des Reichs genügt hätten, da vielfach auch außerhalb der Weinbaugebiete Rebschulen, Handelsgärtnereien und ähnliche Institute sich befinden, welche, wenn sie infizirt sind, durch den von ihnen ausgehenden Pflanzenverkehr eine Verbreitung des Insekts in weit größerer Ausdehnung bewirken, als es durch die natürliche Entwickelung des letzteren geschieht. Ferner werden die mangelnde Verpflichtung der Bundesstaaten zu geeigneten Maßnahmen, die fehlende Vollmacht zur Ausrottung infizirter Rebpflanzungen auch gegen den Willen der Besitzer u. a. Lücken des Gesetzes hervorgehoben. Auch sei eine Anzeigepflicht der Besitzer infizirter Grundstücke so wenig, wie eine Entschädigungspflicht des Staates den von den Folgen der Verfügung betroffenen Besitzern gegenüber festgesetzt. Diese Mängel des früheren Gesetzes zu beseitigen, ist der Zweck des neuen Gesetzentwurfes.

In einem von der Deutschen Revue mitgetheilten Briefe des verstorbenen Rodbertus heißt es über den preußischen Verfassungskonflikt in den sechziger Jahren:

„Hätte die Kammer Aussicht gehabt, zu reüssiren, so wäre ihre Hartnäckigkeit ein politischer Plan gewesen, der schließlich von Erfolg gekrönt worden wäre. Sie hätte dann ihre Ueberzeugung von dem Wohl des Landes durchgesetzt. Lediglich so faßten auch die Führer der Kammermajorität, die weitmehr außerhalb als innerhalb der Kammer zu suchen sind, die Situation auf; ich weiß das, denn ich habe mit ihnen darüber verhandelt. Aber in dieser Auffassung lag eben ihre Vornirtheit. Sie waren vollständig unfähig, die reale Lage zu beurtheilen, die Stärke des Willens der Krone und die Flauheit und Energielosigkeit des Volkes. Und so scheiterte denn das, was nichts als ein Plan war, die Kammer verging sich, ohne zu so viel wie alles, — nämlich den Glauben an ihre Macht, abgesehen noch davon, daß sie alle die kleinen günstigen Positionen verlor, welche die Regentschaft ihrer Partei eingeräumt hatte. Da hast du die Klugheit und den Mannesmuth der Fortschrittspartei!

Daß in ihrer Presse die Rechtsfrage noch etwas umnebelt und dem Volke eingeredet wird, seine Kammer sei die im Recht verletzte, wird nicht mehr helfen; die Partie ist gründlich verspielt und nicht mehr zu redressiren, vielmehr haben wir unsere konstitutionelle Schule wieder von vorn anzufangen, wenn nicht etwa der in allen Staaten überhand nehmende Cäsarismus uns dieser neuen Schuljahre gänzlich überhebt. Ueberhaupt, mein lieber Freund, mußt du nicht glauben, daß nicht auch die Fortschrittspa tei ihre Coulissenpolitik gehabt hätte. Sieben Berliner, meistens nicht Kammermitglieder, unter ihnen sogar eine Frau, haben die Politik eurer Partei gemacht. Ihnen war selbst Schulze-Delitzsch nur eine oratorische Puppe. Sie verfügten über Volkszeitung und Nationalzeitung und hatten journalistisches Geschick genug, das tüchtige und intelligente preußische Volk von eigenem politischen Denken — zu entwöhnen."

In denjenigen Provinzen und Regierungsbezirken, in welchen ein Theil der Bevölkerung polnischer Nationalität ist, sind vor einiger Zeit Aufstellungen veranlaßt worden über die Vertheilung und Bewegung des größeren Grundbesitzes unter Besitzern deutscher und polnischer Nationalität, im Vergleiche der Gegenwart zu einer 25jährigen Vergangenheit. Es kommen dabei vorzugsweise die Provinz Posen und die Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig in Betracht. Die Zahl der selbstständigen Gutsbezirke mit Einschluß der fiskalischen Kirchen- ꝛc. Güter beträgt in diesen Landestheilen insgesammt 3140, der Gesammtflächen-Inhalt dieser Güter 2,450,978 Hektare. Davon befinden sich im Privat-Besitz 2,002,874 Hektare. Derselbe vertheilt sich mit 1,243,847 Hectaren auf 1859 deutsche und mit 759,063 Hectaren auf 807 polnische Besitzer. Hiernach ist der deutsche Privatbesitz größer als der polnische um 484,784 Hectare oder 20 pCt. In den letzten 25 Jahren sind übergegangen aus polnischen in deutsche Hände 272,767 Hectare oder 11 pCt., aus deutschen in polnische Hände 38,105 Hectare oder 2 pCt. Es hat sich also der polnische Gesammtbesitz in den letzten 25 Jahren verringert um 234,861 Hectare oder 9 pCt.

Was die einzelnen Landestheile betrifft, so sind in der Provinz Posen 723,899 Hectare oder 45 pCt. in den Händen von 1010 deutschen Besitzern, 656,479 Hectare oder 42 pCt. in den Händen von 649 polnischen Besitzern, so daß also der deutsche Privatbesitz 67,420 Hectare oder 3 pCt. größer als der polnische ist. In den letzten 25 Jahren sind hier 225,922 Hectare oder 14 pCt. aus polnischen in deutsche und 30,385 Hectare oder 2 pCt. aus deutschen in polnische Hände übergegangen, so daß also eine Verringerung des polnischen Besitzes um 195,537 Hectar oder 12 pCt. stattgefunden hat.

Im Regierungsbezirk Marienwerder besitzen 523 deutsche Besitzer 336,537 Hectare oder 61 pCt. und 116 polnische Besitzer 84,115 Hectare oder 15 pCt. Der deutsche Besitz ist hier also um 252,421 Hectare oder 46 pCt. größer. 36,894 Hectare oder 7 pCt. gingen in den letzten 25 Jahren von Polen auf Deutsche, 4,902 Hectare oder 1 pCt. von Deutschen auf Polen über, so daß eine Verringerung des polnischen Grundbesitzes um 31,992 Hectare oder 6 pCt. stattfand.

Im Regierungsbezirk Danzig endlich sind 183,412 Hectare oder 42 pCt. in den Händen von 326 Deutschen und 18,468 Hectare oder 6 pCt. in den Händen von 42 polnischen Besitzern. Der Ueberschuß des deutschen Besitzes beträgt also hier 164,943 Hectare oder 52 pCt. Es gingen in den letzten 25 Jahren 10,150 Hectare oder 3 pCt. von Polen auf Deutsche, 2,818 Hectare von Deutschen auf Polen über, so daß der polnische Grundbesitz sich um 7,332 Hectare oder 2 pCt. verringerte.

In Bulgarien macht sich die Tendenz bemerkbar, die Kapitulationen zu beseitigen. Da dieselben durch den Berliner Vertrag für das Fürstenthum aufrecht erhalten sind, sucht man das Ziel auf Umwegen zu erreichen. Die „N. A. Z." berichtet darüber.

Wenn z. B. ein Ausländer ein industrielles Unternehmen in Bulgarien beginnt, wird ihm vor Ertheilung des Konzession eine schriftliche Erklärung abgefordert, durch die er sich der konsularischen Assistenz bei etwaigen Rechtsstreitigkeiten in Bezug auf seinen Geschäftsbetrieb begiebt und sich überhaupt in jeder, besonders auch in steuerrechtlicher Beziehung den bulgarischen Gesetzen unterwirft. Zur Exemplifizirung möge folgender Fall dienen: Ein deutscher Reichsangehöriger, welcher in Varna eine Bierbrauerei betreiben wollte, mußte folgende Erklärung unterschreiben:

„Ich landesgefertiger, preußischer Unterthan, Einwohner von Varna, richte hiermit die Bitte an den Herrn Präfekten zu Varna, mir zu erlauben, hierselbst eine Bierbrauerei zu bauen und die daselbst erzeugte Waare zu verkaufen. Ich erkläre hiermit, daß ich in Bezug auf Streitfragen hinsichtlich des Betriebes mich den landesüblichen gesetzlichen Bestimmungen unterwerfe und daher auf den konsular-Rechtsbeistand verzichte. Ueberhaupt in allen Fragen, welche den Betrieb betreffen, unterwerfe ich mich den bulgarischen Gesetzen."

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 9. Mai.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß das 4. brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) fortan: 4. brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 24 (Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin) benannt werden soll.

— Die Jagdausbeute, welche Prinz Friedrich Karl von seiner Reise im Orient mitgebracht, war nach der Rückkehr des fürstlichen Jägers sofort dem hiesigen Hofconservateur Herrn Friedrich zur Bearbeitung übergeben worden. Die Konservirung ist nunmehr beendet, und die Sammlung von Häuten und Bälgen repräsentirt sich sehr stattlich. Bevor Prinz Friedrich Karl von hier abreiste, hatte sein Leibjäger Hoffmann bei Herrn Friedrich das Injiziren und Aufbewahren der Felle gründlich gelernt, und reichliche Gelegenheit ward ihm auf der Orientreise geboten, die erworbenen Kenntnisse zu verwerthen. In der schönen Sammlung ziehen vor Allem die Felle der von dem Prinzen erlegten Bergwölfe die Aufmerksamkeit auf sich. Dieselben, fahl graugelb oder schwarzbraun, an der Unterseite gemischt weißlich-grau und tiefschwarz, zeichnen sich sowohl durch ihre seltene Größe — das größte Exemplar hat eine Länge von 1,40 Meter — wie auch durch den vortrefflich konservirten spitzschnauzigen Kopf mit den breiten aufrechtstehenden Ohren und durch die prächtigen Krallen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830511 2-10/fragment/page=0001

welche man an den zierlichen Füßen gelassen, aus. Die Felle sollen später zu Decken und Teppichen oder zu Pelzen, Handschuhen, Pelstern und Jagdmuffen verarbeitet werden. Nicht minder schön sind die Felle der zahlreich erlegten fuchsfarbenen Wüstenschakale, der dunkel gestreiften bränlich fahlgrauen Sumpfluchse und der Wüstenluchse. Die letztere Art, welche von den alten Egyptern häufig einbalsamirt wurde, unterscheidet sich von der ersteren Luchsart durch das nicht gefleckte, auf dem Rücken ins Braunrothe, auf dem Bauche stark ins Weiße spielende Fell, sowie durch die unverhältnißmäßig lange Ruthe und die hohen Ohrpinsel. Die Luchse wurden von dem Prinzen und seinen Reisebegleitern zumeist in den Rohrbrüchen der offenen Flußniederungen erlegt. Sehr interessant sind ferner die Felle des egyptischen Ichneumons und des kleinen Manguste. Dieselben unterscheiden sich nur durch die Größe; beide haben dasselbe lange, grau melirte starre Haar und die gleiche am Grunde dicke und am Ende spitz zulaufende Ruthe. Allerliebst sind schließlich noch die zarten, aschgrauen Felle des kleinen weißhaarigen, langohrigen Ernels oder Pyramidenhasen. Die Egypter und Abessynier verachten bekanntlich das Wildpret des Hasen und jagen ihn nicht, daher ist diese Spezies der Familie Lampe, während sie gegen Wolf, Schakal und Fuchs ebenso auf der Hut ist, wie unser Hase, den Menschen gegenüber außerordentlich beherzt und dummdreist.

— Von einem eigenthümlichen Geburtstagsgeschenk für den Reichskanzler berichten die „Lüneb. Anz.": Die Frau eines größeren Landwirths aus der Lüneburger Haide hatte dem Reichskanzler zu seinem letzten Geburtstage in einer sogenannten Toberkinze, wie sie in der dortigen Gegend zum Einpacken von Eßwaaren für's Feld benutzt werden, ein sogenanntes Haidmärker Frühstück, bestehend aus einem Roggenbrode, einer Wecke Butter, einer Mettwurst, Käse, Haidhonig und einer Flasche Kornschnaps, geschickt. Derselbe, sehr erfreut über die Gabe und besonders über die Güte der gesandten Sachen, sprach der Geberin seinen herzlichen Dank für die Sendung aus und bat zugleich um Anweisung, wie Butter in dieser Güte, die weder auf seinen Gütern noch in Berlin zu haben wäre, hergestellt würde. In einem zweiten Schreiben ersucht er sodann die Absenderin, ihm während der Zeit seines Aufenthalts in Berlin, falls es ihr möglich sei, wöchentlich sechs Pfund solcher Butter zu senden.

— Eine sehr ehrenvolle Anerkennung ist Herrn Kapitain Thomsen aus Kollund-Osterholz bei Flensburg zu Theil geworden. Die kaiserlich japanesische Regierung hat ihm durch die deutsche Gesandtschaft in Tokio zwei prächtige Bronzevasen in Begleitung eines Schreibens übersandt, dem wir über die Veranlassung Folgendes entnehmen: „Am 1. September 1881 fischten zwei japanische Boote mit zusammen 29 Mann Besatzung in der Khosibucht, als sie, von einem Orkan überfallen und hülflos umhertreibend, in das Meer verschlagen wurden, so daß sie in äußerster Gefahr jeden Augenblick des Untergangs gewärtig waren. Aus dieser verzweifelten Lage wurden sie durch Kapitain Thomsen vom deutschen Schiffe „Carl" und dessen Schiffsbesatzung mit Einsetzung aller Kräfte und ihres Lebens gerettet und dem Leben erhalten. Die Geretteten wurden auf dem Schiff gespeist und in jeder Beziehung auf das mildthätigste behandelt. — Diese Vasen, Meisterwerke japanischer Kunsttechnik, hat nun Hr. Kapitain Thomsen dem Berliner königlichen Kunstgewerbe-Museum zur Ausstellung überwiesen und werden dieselben dem deutschen Publikum eine gute Anschauung über die japanische Kunst bringen. Dieselben sind der Museums-Direktion bereits zugegangen.

— Den Pfandleihern ist bekanntlich durch ministerielle Verfügung vom 16. Juli 1881 die Verpflichtung auferlegt worden, die Pfandstücke gegen Feuersgefahr angemessen zu versichern. Die Frage, wer die Kosten der Feuerversicherung (d. h. die Prämie) zu bezahlen hat — der Verpfänder oder der Pfandleiher — war bisher bestritten, indem die hiesige Polizeibehörde von der Annahme ausging, daß der Pfandleiher die Versicherung der bei ihm verpfändeten Gegenstände auf seine Kosten zu bewirken habe, während die Pfandleiher die Kosten auf die Verpfänder abwälzen wollten. Um diese Streitfrage zum Austrag zu bringen, wurde von dem Verein der Berliner Pfandleiher in einem Falle die richterliche Entscheidung angerufen, und das Kammergericht hat nunmehr zu Gunsten der Pfandleiher dahin entschieden, daß der Verpfänder verpflichtet sei, die Kosten der Versicherung zu tragen.

— Die feierliche Enthüllung der Denkmäler von Wilhelm und Alexander von Humboldt findet am 22. d. Mts. statt.

— Die in Bezug auf die Ueberbürdungsfrage der Schüler höherer Lehranstalten von den Ministerien des Innern und des Krieges veranlaßten Ermittelungen über den Procentsatz der Dienstuntauglichen unter den zum einjährig-freiwilligen Militärdienst Berechtigten haben ergeben, daß in einem 5jährigen Zeitraum 45 % derselben in den Militärdienst eingetreten, über 54 % aber nicht eingetreten sind. Es würde nicht ganz zutreffend sein, wenn man bei den sämmtlichen zum einjährigen Dienst berechtigten jungen Männern, welche in den Kriegsdienst nicht eingetreten sind, körperliche Untauglichkeit als Grund davon voraussetzen wollte; denn da der Eintritt in den Dienst nicht immer unmittelbar auf die Erwerbung des Berechtigungsscheines folgt, so führen schon die inzwischen eintretenden Fälle des Todes, von Verletzungen oder nachhaltig wirkenden Krankheiten einen größeren Abgang herbei. Man wird also eher zu hoch, als zu niedrig greifen, wenn man annimmt, daß von den zum einjährigen Dienst Berechtigten 54 pCt. als untauglich befunden worden sind. Dieses Verhältniß unterscheidet sich wenig von dem vorher für die übrigen Eingestellten als Durchschnittssatz der Untauglichen bezeichneten 45 bis 50 pCt. Der an sich sehr mäßige Unterschied zwischen den beiden Katdgorien der Militärpflichtigen wird noch erheblich geringer, wenn man die nicht abzuleugnende Thatsache in Rechnung bringt, daß nicht wenige Eltern gerade die körperlich minder kräftigen Söhne für einen gelehrten Beruf glauben bestimmen zu sollen.

— In dem Militär-Wochenblatt veröffentlichen der Generallieutenant z. D. v. Wartenberg, Tempelhofer-Ufer 31, und der Oberst z. D. v. Löbell, Kleinbeerenstraße 21, die Liste der Kadetten, welche am 5. August 1833 aus dem Kadettenkorps in der Armee angestellt wurden. Von den 54 Kadetten, welche damals aus dem Corps traten, sind während der seitdem vergangenen 50 Jahre fast alle aus der aktiven Armee, die überwiegende Mehrzahl ist aus dem Leben überhaupt geschieden. Die oben Genannten möchten hierdurch die Idee anregen, daß die Ueberlebenden sich in den ersten Tagen des Augusts 1883 in Berlin zusammenfinden, um die Erinnerungen der Jugend aufzufrischen und die Erlebnisse der fünfzig dahingeschwundenen Jahre auszutauschen, und bitten diejenigen Kadetten-Kameraden, welchen dieser Gedanke sympathisch ist, gütigst einem der Genannten mittheilen zu wollen, ob sie sich an der beabsichtigten Zusammenkunft zu betheiligen gedenken.

— Die Berliner Handelsgesellschaft hat von der im Jahre 1882 emittirten Anleihe der Stadt Rostock von 3½ Mill. Mark den noch unbegebenen Rest von 2 Mill. Mark übernommen und beabsichtigt dieselbe in der nächsten Woche hier an die Börse zu bringen.

— Das Verbrecher-Album der Berliner Kriminalpolizei ist im Laufe des vorigen Jahres um 437 photographische Aufnahmen vermehrt worden. Das Album enthielt ult. 1882 3152 Photographien, und zwar 29 Photographien von Mördern, 934 von Einbrechern, 385 von Taschendieben, 311 von Schlafstellendieben, 185 von Bauernfängern, 109 von Paletotdieben, 238 von Betrügern und Fälschern, 486 von verschiedenen anderen Verbrechern, 249 von diebischem Gesindel weiblichen Geschlechts. Rekognoscirt wurden vermittelst des Albums im Laufe des vorigen Jahres 129 Verbrecher.

— In der Anilinfabrik an der Treptower Brücke in Berlin entstand in der vorvergangenen Nacht ein größerer Brand. Das Feuer war in einem der Fabrikation von Fuchsin dienenden einstöckigen Quergebäude ausgekommen und zerstörte trotz einstündiger Arbeit der Feuerwehr den Fabrikraum, sowie ein umfangreiches Lager von Rohmaterialien. Die Magdeburger Feuerversicherung hat den Schaden zu tragen.

— Die größte der Giraffen des Berliner zoologischen Gartens, ein selten schönes Exemplar, ist vorgestern Vormittag, nachdem sich an derselben schon seit einiger Zeit Krankheitssymptome gezeigt hatten, plötzlich verendet. Auf Anordnung der Direktion ist der Kadaver nach der königlichen Anatomie behufs Feststellung der Todesursache geschafft worden. Das Skelett soll, nachdem es präparirt, dem zoologischen Museum überwiesen werden.

— Aus der Thierwelt wird der „Staatsbürger-Ztg." folgende kleine Episode berichtet: Große Trauer war am Ende des Monats März in dem nahen Stralau, als der den Besuchern des freundlichen Dorfes bekannte Storch von seiner Winterreise ohne Weibchen zurückkehrte und nach mehrmaligem heftigen Klappern mit dem Schnabel, mit dem er seine Gefährtin zu rufen schien, still trauernd auf dem Neste blieb, dasselbe nur verlassend, um in nächster Nähe seinen Hunger zu stillen. Am vorigen Donnerstag Mittag zwischen 1 und 2 Uhr wurden die Stralauer Bewohner plötzlich durch heftiges Geklapper mehrerer Störche aufmerksam gemacht und bemerkten, daß auf dem Nest jetzt zwei Störche standen, die sich durch Geklapper begrüßten. Die Störchin, auf der Reise durch irgend einen Zufall abgehalten, schien von den anderen Störchen im Triumph ihrem Gefährten zugeführt zu sein und wurde von letzterem mit großem Jubelgeklapper begrüßt. Auch die Stralauer sind froh, wieder ihr Storchenpaar vollständig zu haben.

Leipzig, 9. Mai. Im Scheibenparke wurde gestern Nachmittag ein Reiter angehalten, welcher daselbst in rücksichtslosester Weise zum nicht geringen Verdruß des spazierengehenden Publikums die dortigen Fußwege und Wiesen beritt. Einem ihn befragenden Schutzmann machte der Reiter ungenügende Angaben über seine Person, weshalb seine Sistirung zur nächsten Polizeiwache erfolgte. Dort ergab sich, daß der Reiter sich einen falschen Namen beigelegt und eine falsche Wohnung angegeben hatte. Es war, wie sich nunmehr herausstellte, ein aus Weißenfels desertirter Husar des dortigen Husarenregiments, der alsbald an die hiesige Militärwache in Schloß Pleißenburg abgeliefert wurde. Ein anderer von hier desertirter Soldat des 107. Infanterie-Regiments wurde gestern Abend in der Gartenstraße aufgegriffen und ebenfalls der Schloßwache zugeführt. — Ein in der Reichsstraße wohnhafter verheiratheter Kürschner hatte in vergangener Nacht beim Nachhausekommen das Unglück, auf der Treppe auszugleiten und bis in die Hausflur hinabzustürzen. Dort fand man ihn schwer am Kopf verletzt und besinnungslos am Boden liegen. Er starb andern Morgens an den erlittenen Verletzungen.

Dresden, 9. Mai. Ein an Schwermuth leidender hiesiger Bürger hat gestern einen zweifachen Selbstmordversuch gemacht. Zuerst wollte er sich mittelst eines Rasirmessers die Kehle durchschneiden und als er hiervon durch das Hinzukommen seiner Ehefrau abgehalten worden war, trank er aus einer Flasche Salzsäure. Trotzdem erreichte der Lebensmüde seinen Zweck nicht, er zog sich innerliche lebensgefährliche Verletzungen zu, doch glaubt man ihn am Leben erhalten zu können.

Dresden. Ein seltenes Geschenk ist vor einigen Tagen unserem Mitbürger Herrn Ernst von Weber zugekommen. Herr von Weber hatte an die K. Privatbibliothek in Yeddo ein Exemplar der illustrirten französischen Bearbeitung seines afrikanischen Reisewerkes eingesendet. Der Kaiser von Japan ließ ihm dafür durch seine Berliner Gesandtschaft ein freundliches Dankschreiben und als Gegengabe die Prachtausgabe zweier historischer Werke der japanesischen Literatur übermitteln. Die beiden Werke, bestehend aus 6 Bänden, sind in höchst eleganten Kästen eingeschlossen, in schönfarbiger Seide eingebunden und mit rothen goldbedruckten Titeln versehen. Das Gewicht der sämmtlichen 6 Bände ist in Folge des sehr feinen, aber doch zugleich sehr festen Reispapieres ein ganz erstaunlich leichtes. Von der hohen Entwickelung der japanesischen Buchbinderkunst legen diese Bücher ein sehr vortheilhaftes Zeugniß ab.

— Ein hübsches Familienbild aus der Thierwelt bot sich — wie der „P. A." schreibt — kürzlich in Saupsdorf bei Sebnitz, wo ein halberfrorenes junges Häschen, das auf dem Felde gefunden worden war, von einer Katze freundlich aufgenommen und gleich den kleinen Kätzchen liebevollst gesäugt wurde. Nach einigen Tagen fand man den jugendlichen Lampe bei seiner Stiefmutter jedoch erdrückt vor, da das gemeinsame Bett doch etwas zu eng gewesen sein mag.

— Am Dienstag in aller Frühe fand auf der Elbe, dicht hinter Altona, eine Kollision zwischen dem auf der Reise nach Antwerpen begriffenen Hamburgischen Dampfschiffe „Astronom" und einem ankommenden französischen Dampfer statt. Während dieser nur geringen Schaden erlitt, kam der „Astronom" binnen kürzester Zeit zum Sinken. Menschenleben gingen glücklicherweise nicht verloren.

—ee— Göttingen, 9. Mai. Das regelmäßige Immatriculiren der an unserer Universität Studirenden hat nunmehr seinen Abschluß gefunden. Die Zahl der definitiv immatriculirten Studenten stellt sich auf 307 (im vorigen Semester 240). Es studiren 46 Studenten Medicin, 37 Naturwissenschaften, 79 Rechtswissenschaft, 69 Theologie, 22 Mathematik, 3 Philosophie, 20 klassische Philologie, 16 neuere Sprachen, 7 Pharmacie, 4 Geschichte, 3 Landwirthschaft, 1 Cameralia. Der Nationalität nach getrennt befinden sich unter ihnen 297 Deutsche, 5 Engländer, 2 Amerikaner, 2 Russen und 1 Franzose. Dazu kommen noch 23 interimistisch Immatriculirte, so daß die Gesammtzahl der Studirenden sich jetzt auf 330 stellt.

Schwerin, 8. Mai. Nach hier eingetroffener Nachricht haben Se. königl. Hoheit der Großherzog und die Frau Großherzogin sich mit höchstihrer Tochter, der Prinzessin Alexandrine, von Mentone nach Bellagio am Comer See begeben. Das Befinden Sr. königl. Hoheit ist ein gutes. Der Großherzog hat die Flügeladjutanten des hochseligen Großherzogs Major Frhrn. v. Schlotheim und dem Premierlieutenant v. Gundlach für ihre bisherigen treuen Dienste das Ritterkreuz des Hausordens der wendischen Krone verliehen und dieselben aufgefordert, auch bei ihm als Flügeladjutanten zu verbleiben.

Metz, 7. Mai. In dem benachbarten Vororte Devant les Ponts beging gestern der dortige Kriegerverein die Fahnenweihe einer demselben von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Fahne und waren bei dieser Feier sämmtliche Kriegervereine aus Lothringen vertreten und zwar: Metz, Montigny, Ars, Novéant, Château-Salins, Hayingen, St. Avold, Dieuze, Bolchen, Forbach, Diedenhofen, Gr. Moyeuvre, Saarburg und Saargemünd. Auch hatten einzelne elsässische Kriegervereine Vertretungen abgeordnet, so die Vereine von Straßburg, Schiltigheim, Bischheim und Hönheim und waren im Ganzen etwa 1600 Kriegervereins-Kameraden mit 5 Musikkorps anwesend, welche vor einer auf dem Exerzierplatz bei den Braunschweiger Baracken errichteten Tribüne Aufstellung genommen hatten. Nachdem um 3 Uhr Nachmittags die Ehrengäste erschienen waren, begrüßte zunächst der Vorsitzende des festgebenden Vereins die Anwesenden, worauf Herr Kreisdirektor Sittel die von zehn Ehrenjungfrauen getragene Fahne mit patriotisch warm empfundener Rede dem Kriegerverein Devant les Ponts übergab. In das auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmte die Festversammlung unter den Klängen der Nationalhymne begeistert ein. Sodann wurde der Fahnenträger durch Handschlag verflichtet und ihm das neue, kostbare Banner übergeben; der deutsche Kriegerbund, dessen 34. Bezirk aus den Kriegervereinen Lothringens gebildet wird, hatte einen goldenen Ehrennagel übersandt, ebenso die Kriegervereine Metz, Straßburg, Dieuze, Ars, Saargemünd, Hayingen und Montigny. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde dem Kriegerverein durch das Unteroffizierkorps des Hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 9, dessen Kaserne in Devant les Ponts gelegen ist, bereitet, indem dasselbe ein in den preußischen Farben ausgeführtes, schönes Fahnenband übergab. Einen weiteren Beweis des inneren Zusammenhanges zwischen den aktiven Soldaten und den Kameraden der Kriegervereine gab die Anwesenheit einer Offizierdeputation des herzoglich braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92, dessen Kasernement an die Gemarkung Devant les Ponts grenzt, und auf dessen Exerzierplatz die ganze Feier stattfand. Auch Se. Excellenz der Gouverneur, General von Schwerin, wohnte der Feier bei und nahm nach Beendigung derselben den Vorbeimarsch der Kriegervereine ab, welchen sich auch der Gewerbe- und Fortbildungsverein von Metz angeschlossen hatte. Es war ein stattlicher Zug mit 14 Fahnen, der vor dem Gouverneur defilirte, und die vielen reich dekorirten Krieger machten einen vortrefflichen Eindruck; man sah es den alten Soldaten an, daß der Anblick der neuen Fahne, dieses Zeichens kaiserlicher Huld und Gnade, erhebend auf sie einwirkte, hatten doch viele von ihnen unter der Führung unseres Heldenkaisers auf den um Metz gelegenen Schlachtfeldern mitgekämpft. Ein Festessen und ein Abends stattfindender Ball bildeten den Schluß dieser patriotischen Feier, welche eine große Anzahl Zuschauer herbeigelockt hatte, unter denen auch das einheimische Element zahlreich vertreten war.

Königswinter, 6. Mai. Der Bau der Drachenburg hat laut der „Bonner Ztg." eine unliebsame Unterbrechung erlitten. Die prachtvollen Terrassenbauten auf dem Abhange nach dem Rheine zu müssen abgebrochen und neu fundamentirt werden. Diese Terrassen stehen nämlich auf Thonboden, in welchem früher Thongrubenbetrieb stattgefunden hat. Die Last der schweren Steinbauten hat nunmehr den Untergrund ins Weichen gebracht, aus welcher Ursache klaffende Risse im Gemäuer entstanden. Der eigentliche Schloßbau wird jedoch hierdurch in keiner Weise betroffen, denn dieser steht auf Felsengrund. Im Schloßbau beginnt man jetzt mit der inneren Einrichtung, die außerordentlich prachtvoll werden soll. So ist u. A. ein Münchener Künstler mit der Ausführung von vier Freskogemälden betraut, welche die vier Wände des Hauptsaales des Schlosses zieren sollen.

Riga, 9. Mai. In den hiesigen Hafen sind nun auch Segelschiffe eingelaufen.

Konstantinopel, 9 Mai. Das Protokoll, durch welches die Ernennung Wassa Effendis zum Gouverneur des Libanon ratifizirt wird, hält die in den früheren bezüglichen Protokollen gegebenen Vorschriften aufrecht. Wassa Effendi ist zum Pascha ernannt worden.

Dublin, 9. Mai. Kelly wurde von der Jury schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt.

Lokales.

Halle, den 10. Mai.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— In der gestern Nachmittag 5 Uhr auf dem Rathhause abgehaltenen Sitzung der städtischen Bau-Commission wurden folgende Gegenstände verhandelt: 1. Vorlage des Projekts zu einem Interiemstheater. Es lag ein vom Stadtbauamt ausgearbeiteter Plan nebst Kosten-Anschlag vor, welcher einer eingehenden Durchsicht und Besprechung unterworfen wurde. Danach würde das Interimstheater aus Fachwerk bestehen müssen, amphietheatralisch errichtet werden und nur leicht zu entleerende Sitzplätze für 650 Personen erhalten. Die innere Einrichtung desselben würde zum größten Theil mit den in dem alten Stadttheater vorhandenen Subsellien bewirkt werden. Das Interimstheater würde so viel Ausgänge erhalten müssen, daß das Publikum in kürzester Zeit dasselbe bequem verlassen könnte; eine Gefahr bei einem event. Brande wäre sonach ausgeschlossen. Was den Kostenpunkt anlangt, so würde nach ungefährer Schätzung ein solcher Fachwerkbau ca. 50,000 M. kosten, die zum größten Theil durch die von dem Theaterdirector zu zahlende Miethe, durch Pacht für die in derselben mit zu errichtende Restauration 2c. gedeckt werden würden. Es würde der Stadt ein Zuschuß von ca. 15,000 M. zugemuthet werden, den dieselbe in Anbetracht der vorliegenden Verhältnisse wohl gewähren könnte. Mit dem vorliegenden Plane erklärte sich die Commission einverstanden, erörterte auch die Platzfrage, schloß aber, als noch zu vorzeitig, die Finanzfrage aus. Als geeigneter Platz zur Aufstellung des Theaters war im Plane der Platz hinter dem städtischen Gymnasium vorgesehen, da sich der „große Berlin" hierfür als zu klein erweist. Die Commission wird in dieser Angelegenheit noch mehrere Sitzungen abhalten, ehe der Stadtverordneten-Versammlung eine geeignete Vorlage gemacht werden kann. — Der zweite Punkt: Die Vorlage des motivirten Bebauungsplanes der „Halle" betr. kam nicht zur Verhandlung und wurde in die nächste Sitzung verwiesen. Dahingehend wurden nach einem Referat des Herrn Baumeister Schulze die Baubedingungen zum Ausbau der Kreye'schen Privatstraße vor dem Kirchthore festgestellt. Ferner wurde die Wiederherstellung der Armenbadebrücke an der sogen. wilden Saale — auf Pfählen — beschlossen, ebenso die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830512-10/fragment/page=0002

Anbringung von Schutzdächern über den öffentlichen Pissoirs der Stadt. Verschiedene Bau- resp. Umbau-Gesuchen event. Feststellung von Fluchtlinien-Regulirungen wurde stattgegeben, sowie verschiedene Zuschläge zu abgegebenen Mindestofferter bei städtischen Submissionen ertheilt.

— Für die Pfingsttage ist von der königlichen Eisenbahn-Direktion noch eine fernere Fahrtvergünstigung gewährt worden und zwar haben alle am 12. und 13. nach Stationen der Berlin-Anhalter und Oberlausitzer Bahn gelösten Retourbillets zur Rückfahrt Gültigkeit bis incl. 19. Mai.

— Nach der heutigen Bekanntmachung des Kais. Postamtes I. hierselbst ist eine Anzahl von Landorten, welche bisher ihre Postsachen durch hiesige Landbriefträger empfingen, den Bestellbezirken benachbarter Postagenturen zugetheilt worden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die Briefe, welche zwischen diesen Orten und Halle gewechselt werden, nunmehr der Portosatz von 10 Pfennigen zur Erhebung kommt. Die vorgedachte Aenderung steht, wie uns mitgetheilt wird, im Zusammenhang mit einer anderweiten Regelung des Landbestelldienstes, durch welche es möglich geworden ist, in sämmtlichen Landorten im weitern Umkreise von Halle eine wochentäglich zweimalige, Sonntags einmalige Bestellung der Postsachen von nun ab ausführen zu lassen.

— Unserem musikliebenden Publikum steht ein neuer Genuß bevor und zwar wird, wie wir bestimmt erfahren, Meister Bilse mit seinem vorzüglichen aus 64 Mann bestehenden Orchester am 24. und 25. d. Mts. bei uns concertiren. Programme, wie sie nur eben Bilse zu machen versteht, Solisten allerersten Ranges für alle Instrumente und jene anerkannte wunderbar präcise und schwungvolle Ausführung eines jeden Stückes, — dies Alles sichert dem Altmeister jener schönen allgemein beliebten Concerte den gewohnten unausbleiblichen Erfolg. Ueber die Solisten, welche in Berlin die Anerkennung des Publikums und der Presse einstimmig gefunden, bringen wir demnächst nähere Details.

— Am Dienstag Abend fand im Saale der „christlichen Herberge zur Heimath" hier eine Versammlung des Vereins zur Beförderung des Missions-Interesses statt, in welcher u. A. Herr Pastor emer. Schulze hier einen Vortrag über: „Georg, König der Freundschaftsinseln", hielt.

— Am verflossenen Dienstag hielten die Mitglieder des sich in Liquidation befindenden Wohnungs-Vereins eine ziemlich zahlreich besuchte Versammlung in Schönherr's Restauration ab, um über Mittel und Wege zu berathen, die bereits vor 7 Jahren beschlossene Auflösung des Wohnungs-Vereins (eingetr. Genossenschaft) zu erzielen.

— Das diesjährige Quartal der Zimmerleute und Maurer unserer Stadt findet in der üblichen Weise am dritten Pfingstfeiertagin den beiden Localen „Müller's Bellevue" und „Freyberg's Garten" statt. Am Vormittag findet Rechnungslegung der Ladenmeister, am Nachmittag Concert und Abends Ball statt, wobei es recht lebhaft zuzugehen pflegt. — Das Maurer- und Zimmergewerk des Saalkreises hält sein diesjähriges Quartal ebenfalls am dritten Pfingstfeiertag in gleicher Weise im Gasthof zum „Mohr" in Giebichenstein ab, nur mit dem Unterschiede, daß diesmal das 50jährige Jubiläum des Kassenmitgliedes, Maurergesellen F. Hirschfeld in Giebichenstein in solenner Weise durch Abholung aus der Wohnung, Ueberweisung von Geschenken ꝛc. mit gefeiert werden wird.

— Im Anschluß an unsere früheren Berichte sind wir nunmehr in der Lage, das baldige Erscheinen der neuen Ausgabe des allbekannten und geschätzten großen Driesemann'schen Stadtplanes von Halle (1:5000) unseren Lesern mittheilen zu können. Nachdem jetzt die Bebauungspläne festgestellt sind, zögert die Verlagsbuchhandlung C. E. M. Pfeffer (R. Stricker) nicht länger mit der Herausgabe dieses zuverlässigen Grundrisses, der unter der neuen Ueberarbeitung ein genaues und klares Bild unserer Stadt giebt. Die Ergänzungen hat Herr Regierungs-Feldmesser Lorenz, der sich schon s. Z. bei den Ausstellungsarbeiten hiesiger Stadt bewährt hat, mit Erlaubniß des Herrn Stadtbauraths Lohausen vorgenommen. Wir begrüßen das Erscheinen dieses Planes mit Freuden und wünschen, daß er in jedem Hause eine Stätte finden möge, wozu der äußerst niedrig bemessene Preis von nur 2 Mark (früher 6 Mark) für ein colorirtes Exemplar beitragen wird.

— Nachdem bereits der Dienstag Nachmittag mit seiner drückenden Schwüle die Hoffnung auf einen lang ersehnten Regen verstärkt hatte, thürmten sich gestern Nachmittag die ersten Gewitterwolken in diesem Jahre über unserer Stadt auf und sandten den schmachtenden Fluren, Obst- und Gemüsegärten einen erquickenden Regen; wir möchten unsere Leser gleichzeitig auf die in unserer heutigen Nummer aus der Provinz enthaltenen Mittheilungen aufmerksam machen, nach denen in den Weißenfelser, Liebenwerdaer und noch anderen Gegenden bereits Blitzschläge mit Feuersgefahr aufgetreten sind.

— In dem unweit gelegenen Dorfe Merbitz kam am 8. d. M. Mittag gegen 1 Uhr in den Stallungen der zur Zuckerfabrik gehörenden Arbeiterkaserne Feuer aus, das schnell um sich griff und den Dachstuhl des Gebäudes vernichtete. Das Vieh konnte, da Hülfe schnell zur Hand war, gerettet werden. Die Recherchen nach der Entstehungsursache sind eingeleitet und wird es sich herausstellen, ob hier Fahrlässigkeit oder Brandstiftung, wie man allgemein annimmt, vorliegt.

Verein für Erdkunde.

In der am gestrigen Abend im „Kronprinz" abgehaltenen Sitzung des Vereins für Erdkunde proklamirte der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Kirchhoff, zunächst eine Reihe von Personen, welche sich zur Aufnahme theils in den hiesigen, theils in andere Zweigvereine des sächsisch-thüringischen Vereins für Erdkunde gemeldet hatten, als Mitglieder und legte darauf verschiedene im Tauschverkehr von anderen Gesellschaften u. s. w. eingegangene literarische Neuigkeiten vor von denen besonders Neumann's geographisches Lexikon des deutschen Reichs rühmende Erwähnung fand. Dann machte der Vorsitzende noch auf die zur Zirkulation in der Versammlung ausgelegte, bereits höchst stattliche Namensliste der Mitglieder des deutschen Colonialvereins aufmerksam, die übrigens seit ihrer Publikation durch Beitritt einer größeren Anzahl unserer Mitbürger auch für unsere Stadt schon eine wesentliche Erweiterung erfahren hat. Veranlaßt durch die vom Verein ausgegangenen Anregnngen sind innerhalb des Vereinsgebiets in letzter Zeit zahlreiche Bestrebungen zur Förderung der wissenschaftlichen Landeskunde der Heimath hervorgetreten, von denen hier besonders nur die Errichtung einer besonderen Sektion für Geographie seitens des Dessauer Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Erwähnung finden mag. Nachdem vor wenigen Monaten erst eine Großthat deutscher Energie in der Durchquerung Afrikas durch Wißmann zu verzeichnen gewesen, ist es heute wiederum eine neue, dem Kaufmann R. E. Flegel, welcher seit 1875 Oberguinea bereiste und besonders seit Ende der siebenziger Jahre dem Benue, jenem Flusse, dessen unerwartete große Schiffbarkeit zuerst von Barth erkannt worden, seine Aufmerksamkeit zugewandt hatte, ist es gelungen, die Quelle jenes mächtigen Gewässers südlich von Tsadsee aufzufinden und so ein bisher ungelöstes Räthsel der Afrikaforschung zu enthüllen. In einer gelegentlich des dreißigjährigen Stiftungsfestes des Berliner Vereins für Erdkunde abgehaltenen Ausschußsitzung der deutschen afrikanischen Gesellschaft ist übrigens eine Commission ernannt zur Berathung der weiteren systematischen Fortführung der deutschen Expeditionen.

Nachdem der Vorsitzende sodann die Anwesenden auf die von Herrn Rentier Ritter ausgelegte Sammlung prächtiger Alpenbilder vom Vierwaldstätter See und dem Berner Oberland aufmerksam gemacht, motivirte Herr Oberlehrer und Privatdozent Dr. Lehmann seinen Antrag auf Erlaß eines Preisausschreibens seitens des Vereins für die beste Abhandlung betreffend die Landeskunde des Vereinsgebiets. Es wurde beschlossen, eine Commission, bestehend aus den Herren Prof. Dr. Kirchhoff, Prof. Dr. von Fritsch, Prof. Dr. Hertzberg, Geh. Oberbergrath Duncker und Oberlehrer Dr. Lehmann einzusetzen, welche das Ausschreiben zu erlassen und die einlaufenden Arbeiten s. Z. zu prüfen haben wird; der Umfang der Arbeiten ist auf drei Druckbogen, der Preis auf 150 Mark, der Endtermin für die Einsendung auf den 1. Februar k. J. festgesetzt; die Preisarbeit soll in den Mittheilungen des Vereins veröffentlicht werden, was dann übrigens auch vielleicht für einige der nicht preisgekrönten Arbeiten noch möglich sein kann. — Darauf hielt Herr Prof. Dr. Brauns seinen Vortrag über die Insel Jeso und ihre Bewohner. Der Name Jeso bedeutet eigentlich „Barbarenland" und wurde ursprünglich auch auf den Norden der Insel Nippon angewandt, jetzt ist er auf die von den Ainus bewohnte große Nordinsel des japanischen Reiches beschränkt, die sonst mit anderen Namen auch als „Weg des Nordmeers" oder „jenseit des Meeres" bezeichnet wird. Das Klima dieser bereits den drückenden, feuchtwarmen Sommermonsunen wie der Wintermonsunen des südlicher gelegenen Inselgebiets Ostasiens entrückten Insel weist ein äußerst gedeihliches Klima auf, trotzdem sich Wärmeschwenkungen von —18° im Winter bis +32° im Sommer im Schatten haben beobachten lassen, also Verhältnisse herrschen, die dem eigentlichen insularen Klima vollständig fremd sind; der Winter ist nämlich doch nie zu heftig, und, wenn der Schnee auch auf den Bergen lange liegen bleibt, so ist der Boden, weil er nie von Frost durchdrungen wird, doch sofort zur Beackerung fähig, sobald der Schnee verschwunden. Uebrigens ist die Insel unter Breiten gelegen, die denen von Neapel bis Venedig entsprechen, was gewöhnlich übersehen wird. Die Vegetation ist daher eine sehr üppige und schöne, besonders auch in Folge der herrschenden geologischen Verhältnisse. Die Insel weist nur alte und junge Gesteine auf, dazwischen eine große Lücke; den Kern bilden schieferige, gneisartige, krystallinische Massen, an drei Stellen finden sich größere Braunkohlenablagerungen, ähnlich denen Böhmens aus der Miocänzeit; gegen Ende der Tertiärzeit begannen vulkanische Eruptionen, deren Produkte durch spätere Senkung und Meeresbedeckung zu mächtigen Tuffbildungen umgestaltet wurden, während die Produkte der späteren Eruptionen wegen der eintretenden Hebung des Landes unverändert als vulkanische Aschen die charakteristischen Randebenen der Vulkane bilden. Die 8 thätigen Vulkane, von denen der größere Theil in der Lücke zwischen den einst vorhandenen beiden Theilen der Insel liegt, haben übrigens trotz aller gegentheiligen Behauptung in historischer Zeit keine Ausbrüche gehabt; es giebt nur Solfataren, die Schwefeldämpfe in großer Menge ausstoßen und Schwefel absetzen, dessen Ausbeutung vielleicht später lohnend werden kann. Die Höhe der Vulkane, welche die bedeutendsten Erhebungen der Insel bilden, übersteigt übrigens 1000 Meter nur in wenigen Fällen, einer reicht bis etwa 2400 Meter. Die landschaftliche Schönheit der von Flüssen belebten, mit Stromschnellen, Caskaden und Bergseen ausgestatteten Insel ist eine großartige; ganz Jeso ist eigentlich der rechte Urwald der gemäßigten Zone, dessen constituirende Bestandtheile aufzuzählen nach den Mittheilungen des Redners hier jedoch zu weit führen würde. An den Flüssen finden sich prächtige Wiesen, die Culturpflanzen gedeihen sämmtlich sehr gut, besonders Weizen und Gerste. Ganz besonders ist die Seidenkultur verbreitet, Thee und Indigo werden auch gebaut. Die Thierwelt des Landes stimmt mit der japanischen ziemlich überein, wenn auch die Fasanen Japans ihr fehlen und dagegen Wiesel und brauner Bär, die in Japan nicht auftreten, vorhanden sind; an Fischen sind besonders häufig Lachs und Seeforelle, die sogar in größeren Mengen Exportgegenstände geworden sind; die Küsten sind auch reich an eßbaren Muscheln, die einen wesentlichen Bestandtheil der Nahrung der Bewohner bilden. An zahmen Thieren finden sich Geflügel, Hunde, Katzen, auch Pferde von kleiner, dauerhafter, von Natur gutartiger Rasse, nehmen jedoch unter der schlechten Behandlung allerhand Untugenden an. Rindvieh und Schafe nur auf den nach amerikanischem Muster eingerichteten model-farms. Die Bewohner des so ausgestatteten Landes waren bis um's Jahr 1600 ausschließlich Ainus, die in Sprache und Physiognomie sich wesentlich von den Japanern unterscheiden; eigenthümlich sind ihnen den Japanern gegenüber die reiche Behaarung des Körpers, ein starker Bartwuchs der Männer, den wir bei den Frauen durch Tätowirung nachgeahmt finden, eine der europäischen ähnliche Bildung der Augenhöhle, die starke Entwicklung der Nase, eine der orthognathen sich nähernde Form des Gesichts. Auch in anderer Beziehung unterscheiden sie sich von den Japanern, so durch den Besitz einer uns ansprechenden Musik u. a. Aus diesen Verhältnissen wie nach den prähistorischen Forschungen und unter Berücksichtigung der geologischen Verhältnisse und herrschender Gebräuche hält Redner es für wahrscheinlich, daß die Ainus mit den Nordkoreanern, weiter mit den Bewohnern des südlichen Ainus-Gebietes ethnisch verwandt sind, event. sogar mit den Tadschiks, was jedoch noch dahin gestellt sein mag. Die seit dem 17. Jahrhundert in's Land gekommenen Japaner geriren sich als Herren und ruiniren die Grasebenen wie den Urwald der Insel, ohne derselben dafür durch Produktion einen Ersatz zu verschaffen, obwohl Getreide, Wein, Seide sich in vorzüglicher Weise würden bauen lassen und bei dem Fehlen der Taifune und bei der Menge vorzüglicher Häfen ein guter Absatz der Produkte und ein reger Schiffsverkehr mit den benachbarten Gebieten möglich wären. — Der Vorsitzende sprach dem Redner, der seinen inhaltreichen Vortrag durch Vorlegung von Karten prähistorischen Fundstücken u. s. w. erläuterte, den Dank der Versammlung aus, nachdem er noch auf einige Punkte des Vortrags als höchst wichtige Stützpunkte der Darwin'schen Theorie der geschlechtlichen Zuchtwahl aufmerksam gemacht hatte.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 9. Mai fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 168. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn von 30000 M auf Nr. 62626.
1 Gewinn von 12000 M auf Nr. 52680.
2 Gewinne von 600 M auf Nr. 55728 66769.
3 Gewinne von 300 M auf Nr. 18982 56468 71594.

Bei der am 9. Mai fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 103. Königlich sächsischer Klassen-Lotterie fielen:
Gewinn zu 40,000 M auf Nr. 73469.
Gewinn zu 15,000 M auf Nr. 25156.
Gewinn zu 5000 M auf Nr. 65256.
Gewinne zu 3000 M auf Nr. 1472 2225 8113 8127 10558 16505 18572 19742 22746 23704 27060 27910 30251 32282 33025 35334 37842 38274 42587 42849 47601 47994 48425 48703 49093 49323 51620 54174 55224 57702 61868 64849 67675 68064 68143 73730 77154 78074 79109 80844 82348 84421 84583 88024 88972 94776.
Gewinne zu 1000 M auf Nr. 30 5258 8304 11302 12322 13437 17593 18632 19835 21767 27162 32935 34712 34888 37032 39179 43761 49764 50805 50884 52260 55293 56115 57099 57159 59363 67080 71316 75525 79119 81263 85784 86309 87328 88666 92269 96065.
Gewinne zu 500 M auf Nr. 273 5177 5603 6028 6376 7540 9927 16790 17172 21143 23431 25599 25708 31360 34727 37620 37948 40558 40774 41472 47200 47282 54319 56829 61397 67437 70123 72604 73079 78774 80590 80859.
Gewinne zu 300 M auf Nr. 1292 1620 2972 3406 3446 3770 4230 4914 5410 6412 8580 9364 10442 12891 14101 16737 17029 17415 19061 20166 20290 20716 21160 22127 22316 23423 24999 25641 26895 27223 27684 27801 28517 28789 29014 31144 31571 31841 31966 33505 33798 35714 37234 37733 38036 38322 38780 39032 39859 40945 41234 42135 42825 42970 43686 43713 44345 46038 46892 48483 48727 49126 49139 51075 51190 51496 51722 51936 52138 52398 55656 57010 57047 58890 59872 60388 60625 60783 61066 62418 63268 63551 64453 64851 65662 66032 66958 67149 69928 70346 71551 71872 72583 72776 72902 73257 73633 74644 76270 76874 77653 78267 80619 81499 84238 85621 87810 87995 88001 88660 89655 90312 90508 91036 91369 91561 91947 92423 94031 94967 95233 95564 95750 96129 96787 99010 99536.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

vom 10. Mai 1883.

Krystallzucker I. —.— M.
Krystallzucker II —.— M.
Kornzucker von 96% 31.30—31.80 M.
Kornzucker von 95% 30.30—30.80 M.
Kornzucker 94% 29.10—29.60 M.
Kornzucker Rend. 88% 29.60—30.00.
Nachproducte 88—92% 23.70—26 70 M
Tendenz: still.
Raffinade —.— M.
Melis 38.00—38.25 M.
Gem. Raffinade 36.75—37.00 M.
Gem. Melis I. 36.25—36.50 M.
Tendenz: unverändert still.
Kartoffelspiritus per 10,000 ·1% loco ohne Faß 54.80 bis 55.30 M

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 10. Mai 1883.

4% Preußische Consols 102 30 Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 256 10. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 100,50. 4% Ungar. Goldrente 75,75. 4% Russische Anleihe v. 1880 73,—. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 569 50. Oesterr. Credit-Actien 525.—. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Mai 194 —. Sept.-Oct. 196 — ruhig.
Roggen. Mai 150,—. Mai-Juni 150,—. Septbr.-Octbr. 152,50, besser
Gerste loco 120—200
Hafer. Mai-Juni 134 50.
Spiritus loco 54,60 Mai-Juni 54,70. August-September 56,70, fest.
Rüböl loco 73,50 Mai 83,40 Septbr.-Octbr. 61 30

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 10 Mai 1883.

4% Preußische Consols 102.30 4½% Preußische Consols 103,90. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 101 80. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72 87 75. Russische Anleihe von 1880 73,20. Darmstädter Bank-Actien 153,25. Disconto-Commandit-Antheile 202,20. Deutsche Bank-Actien 153 25. Deutsche Genossenschafts-Bank-Actien 127.— Maklerbank 125,—. Oesterreichische Credit-Actien 524,50 Rechte Oderufer-Bahn 191,60 Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 255 60 Breslau-Freiburger Stamm-Actien 110 10. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 100,60 Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 131,60. Franzosen 570,—. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 97 10. Kurz London 20,475. Oesterreichische Noten 170 70. Russische Noten 201,80 Tendenz: schwach.

* Auf der 9. Mastvieh-Ausstellung zu Berlin erhielt Herr Th. Leßmann in Gr. Mahner den ersten und zweiten Preis für Oxfordshiredown-Stammböcke und außerdem für Kreuzungs-Product Leineschaf mit Oxford-Bock (Jährlingshammel) den zweiten Preis. Es ist dies ein freudiger Beweis, daß die berühmte Heerde des weil. Herrn Ernst Böttcher zu Lafferde in ihrem Nachfolger einen würdigen Vertreter gefunden hat.

Vom 10. d. M. ab werden die bisher zum hiesigen Landbestellbezirk gehörigen Orte, nämlich

a. **Granau, Lieskau, Zscherben** dem Bezirke der Postagentur zu **Rietleben,**
b. **Oppin, Zuwenden, Harsdorf, Plößnitz, Praunitz** dem Bezirke der Postagentur zu **Niemberg,**
c. **Peißen, Rabatz, Stichelsdorf, Zöberitz, Groß-** und **Klein-Braschwitz** dem Bezirke der Postagentur zu **Reideburg** zugetheilt.

Halle (Saale), 9. Mai 1883.

Kaiserliches Postamt 1.
Wirtgen.

Suche zum sofortigen Antritt eine tüchtige **Mamsell.** — Gehalt nach Uebereinkunft.
Alwine Heine,
Rittergut **Kutzleben**
bei Greussen.

Ein Schmiedemeister in Merseburg wünscht seinen Sohn bei einem tüchtigen Schmiedemeister in Halle als **Lehrling** unterzubringen. Gefäll. Adr. werden an die Exp. des Merseburger Kreisbl. erbeten.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die auf der Nordseite zwischen Gartengasse und Friedrichstraße belegenen Grundstücke des **Unterbergs** eine neue Baufluchtlinie festgestellt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registratur, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a/S., den 9. Mai 1883. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die **Ueberschüsse,** welche bei dem vom 12. bis 19. April d. Js. stattgefundenen Auctions-Verkaufe der verfallenen, beim unterzeichneten Leihamte im ersten Quartale 1882 versetzten bezw. erneuerten Pfänder erzielt wurden, sind in der Zeit vom **10. Mai bis einschließlich den 20. Juni d. Js.** bei der Kasse des Leihamts gegen Quittung und Rückgabe der betr. Pfandscheine bei Vermeidung des Verlustes zu erheben.

Halle a/S., am 8. Mai 1883.

Das Leihamt der Stadt Halle.
Röder, Inspektor.

Gutsverkauf.

Beabsichtige mein **Gut,** 148 Morg. in der Nähe von Halle, zu **verkaufen.** Offerten unter **H. J. 141** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Suche für meine Nichte eine zweite **Mamsellstelle.** Gefällige Offerten beliebe unter **H. L. 142** in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein gebildeter junger Mann findet unter Leitung des Prinzipals in einer Rübenwirthschaft der Prov. Sachsen per 1. Juli als **Oekonomie-Lehrling** Unterkommen. Offerten sind an den landwirthschaftl. Verein zu Zabenstedt bei Gerbstedt zu richten.

Landwirthschafterinnen, selbst. und jüngere sof. und 1. Juli gesucht durch
Fr. Deparade, **Halle** a/S., gr. Schlamm 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188305112-10/fragment/page=0003

Am ersten Pfingstfeiertage wird zu St. Moritz eine Kirchencollecte zum Besten der St. Moritzkirche eingesammelt werden. Den Mitgliedern unserer Gemeinde, so wie den Freunden unserer Kirche sei diese Collecte im Voraus angelegentlichst empfohlen.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Moritz.

Hallischer Tageskalender.

Freitag den 11. Mai:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichsstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11—1 Uhr.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—9½: Rechnen f. 2 Abtheilungen, Freihandzeichnen, geometrisches u. Modellzeichnen im Stadtgymnasium.
Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Englischer Club: Ab. 8 im Hotel z. „Stadt Hamburg".
Postverein: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Physik. techn Club zu Halle a/S.: Vereinsabend Anf. 8¼ Ab. Richters Restaur. Mittelstraße.
Gesangverein „Myrthe": Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies".
Gesangverein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Halleischer Zither-Kranz: Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im „Schweizerhaus".

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Freitag:

Neues Theater: Anf. 6 Uhr. **Goethe's Faust.** Erstes Tagewerk in 5 Aufzügen. Eingerichtet von Otto Devrient.

Altes Theater: Wegen der Aufführung von „Goethe's Faust" im Neuen Theater bis Sonnabend geschlossen.

Einladung
zur
Generalversammlung
des
Naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen u. Thüringen
in
Halle a/S.

Unsere Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde der Naturwissenschaft werden hierdurch eingeladen, sich an der Generalversammlung am 15. und 16. Mai in der **„Stadt Hamburg"** (hier) möglichst zahlreich betheiligen zu wollen.

Das Größenverhältniß der positiven und negativen elliptischen Schiefe in der Mechanik.

Der allgemein verständliche Sinn meiner Erfindung auf dem Gebiete der Mechanik besteht darin:

Der Hebel und die Maschine ist der Art zu konstruiren, daß eine Kraft, so groß dieselbe auch sein mag, welche von der einen (negativen) Seite aus auf den Hebel sich äußert, eine Bewegung nicht hervorzubringen vermag, ohne daß solches durch eine auf der andern (positiven) Seite befindliche Gegenkraft bewirkt wird. Diese Kraft wird durch die elliptischen Ausschnitte, welche den Eingriff zwischen den beiden um ihre Axen drehbaren Hebeltheile vermitteln, festgehalten, so daß dieselbe sich nur auf den Angriffspunkt (Centralpunkt) zwischen den beiden Hebeltheilen äußert und nicht mit dem kleinsten Theile ihrer Größe durch diesen Punkt hindurch zu treten vermag. Die kleinste Kraftgröße, welche sich rechtwinklig auf den Radius des andern (positiven) Hebeltheils äußert, wird in ihrer ganzen Größe durch die elliptischen Schiefen rechtwinklig auf den Radius des negativen Hebeltheils übergeführt und wirft die in dieser Seite vorhandene Widerstandskraft in ihre Wirkungslinie zurück.

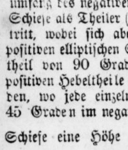
Sind die Kreisdurchmesser der beiden Hebeltheile von ungleicher Größe, dann muß stets der kleinere Hebeltheil der Konstruktion für die beiden elliptischen Schiefen zu Grunde gelegt werden.

In nachstehenden Angaben wurde der Kreisdurchmesser der beiden Hebeltheile von gleicher Größe angenommen.

Der Winkel, welchen die positive elliptische Schiefe mit der Kreislinie bildet, ist gleich der Größe des Winkels, welchen die negative elliptische Schiefe mit den Parallelen zur Axe bildet, und stets kleiner wie 45 Grad. Der Raumtheil, welchen die positive Schiefe in der Parallelen zur Axe durchläuft, ist gleich der Größe des Raumtheils, welchen die negative Schiefe im Kreise durchläuft, welcher stets kleiner wie der Kreisumfang des Hebeltheils ist. Aber der Raumtheil, welchen die negative Schiefe in der Parallelen zur Axe durchläuft, verhält sich in seiner Größe zum Raumtheile, welchen die positive Schiefe in der Parallelen zur Axe durchläuft: wie sich der Multiplikator zum Divisor verhält. Bezeichnet man den Kreisumfang in seiner Größe als grade Linie mit 1, so giebt 1 : 1,5, 1 : 2, 1 : 2,5, 1 : 3, 1 : 3,5, 1 : 4 2c. verschiedene Größen für die Höhe der positiven elliptischen Schiefe, wodurch für die Höhe der negativen eliptischen Schiefe 1 × 1,5, 1 × 2, 1 × 2,5, 1 × 3, 1 × 3,5, 1 × 4 2c. gefordert wird. Die Höhe der positiven Schiefe schneidet als Sehne den Kreisumfang des negativen Hebeltheils in zwei Punkten, so daß hier die Höhe dieser Schiefe als Theiler (Divisor) des Kreisumfangs im negativen Hebeltheile auftritt, wobei sich aber ein Rest nicht ergeben darf. Ist nun die Höhe einer positiven elliptischen Schiefe gleich und größer wie die Sehne, welche den Bogentheil von 90 Graden im negativen Hebeltheile abschneidet, dann müssen im positiven Hebeltheile durch elliptische Ausschnitte dessen Schiefen vermehrt werden, wo jede einzelne positive eliptische Schiefe höchstens einen Kreistheil von 45 Graden im negativen Hebeltheile zu bewegen hat. Wurde der positiven Schiefe eine Höhe von $\frac{2 r \pi}{2} = \frac{360^0}{2} = 180^0$ gegeben, dann giebt $\frac{180^0}{45^0} = 4$, die Anzahl der elliptischen Ausschnitte im positiven und $\frac{360^0}{45^0} = 8$, die Anzahl der eliptischen Ausschnitte im negativen Hebeltheile.

In diesem Hebel treten die Winkelgeschwindigkeitsgrößen als Factoren der Bewegung auf; wobei aber streng darauf zu achten ist, daß der Steigungswinkel, welchen die positive elliptische Schiefe mit der Kreislinie ihres Hebeltheils bildet, nie kleiner wie der Winkel der Ruhe sei, in welchem die größte Kraft von der negativen Seite des Hebels aus eine Kreisbewegung (Umdrehung) auf den positiven Hebeltheil nicht hervorzubringen vermag, indem sonst ein wesentlicher Theil an Geschwindigkeit in der Ueberwältigung der Widerstandskraft für die Kraft des Bewegers (Motoren) verloren geht.

J. Karl Streubigen.



Freitag den 11. d. M. erhalte ich eine Auswahl hochleganter Hannoverscher Wagenpferde.

Güsten. **Louis Victor.**

Hallescher Bank-Verein
von
Kulisch, Kaempf & Co.
Status ultimo April 1883.

Activa.		
Kassenbestand mit Einschluß des Giro-Guthabens bei der Reichsbank	ℳ	163,131.
Guthaben bei Banquiers	„	69,279.
Lombard-Conto	„	681,734.
Wechsel-Bestände	„	6,042,065.
Effekten	„	407,307.
Sorten und Coupons	„	63,923.
Debitoren in laufender Rechnung	„	6,239,994.
Diverse Debitoren	„	1,929,704.
Passiva.		
Actien-Capital	„	5,400,000.
Depositen mit Einschluß des Checkverkehrs	„	2,037,166.
Accepte	„	398,233.
Creditoren in laufender Rechnung	„	4,403,936.
Diverse Creditoren	„	2,409,495.
Reserve und Delcredere-Fonds	„	794,231.

Gelegenheitskauf!!

Julius Rothenberg,
66. Steinstrasse 66.

200 Kindermäntel

für jedes Alter passend
Mk. 2, 2.50, 3, 3,50, 4.00 etc.

Gelegenheitskauf!!

In Kürze wird ausgegeben die **zweite** vermehrte und verbesserte **Auflage** vom großen

Driesemann'schen
Stadtplan von Halle
(Maßstab 1 : 5000)

unter Berücksichtigung der nunmehr festgestellten **Bebauungspläne** und mit Erlaubniß des Herrn **Stadt-Bauraths Lohausen** ergänzt von **Lorenz, Regierungs-Feldmesser.**

☞ Colorirt; Preis: Zwei Mark. ☜

Dieser Plan umfaßt im Norden das Gebiet bis zu der Mitte von Giebichenstein und der Verbindungsbahn nach Cönnern, im Süden bis zum Communicationswege von Böllberg zur Merseburger Chaussee.

Bestellungen nehmen entgegen alle Buchhandlungen, sowie die

Verlagsbuchhandlung
C. E. M. Pfeffer (R. Stricker),
Halle a. S.

Kurort Berneck

am südlichen Abhange des Fichtelgebirges. Höchst romantische und gesunde Lage. Herrliche Waldthäler und mit Ruinen gekrönte Berge dicht am Städtchen. Städtisches Kurhaus mit reich ausgestattetem Lesezimmer. Täglich frisch bereitete **Ziegenmolken** und **Kräutersäfte. Fichtennadeln-, Dampf-, Fluß-** und sonstige **Bäder.** Gute **Chaisenfuhrwerke. Post- und Telegraphenstation. Eisenbahnstation Markt-Schorgast,** täglich 2 Mal **Post-Omnibusverbindung,** Fahrzeit 30 Minuten. **Bayreuth Post-Omnibusfahrzeit:** 1 Stunde 30 Minuten.

Saison-Eröffnung: 15. Mai.

Das städtische Kur-Comité.

In einer der besten Ständen angehörenden Familie Halle's wird für ein gebildetes junges Mädchen passender Aufenthalt, **nicht Pensionat,** für bevorstehendes Winterhalbjahr gesucht, in welcher selbiges bei angenehmem Familienanschluß Anleitung im Haushalt sowie im gesellschaftlichen Ton findet. Gefäll. Offerten unter E. E. Nr. 104 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Verkauf!

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein am hiesigen Platze gelegenes Wohnhaus mit Zubehör und gemischtem Waarengeschäft sofort preiswerth zu verkaufen. Reflektanten wollen mit mir in Verbindung treten. Unterhändler verbeten.

H. Winzer, Ostheim
in Sachs. Weimar-Eisenach.

Zur Führung eines Haush. und Erz. der Kind. od. als Gesellsch. sucht ein gebildetes älteres in Wirthschaft und weiblichen Arbeiten geübtes Fräulein unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gute Refer. z. Seite. Off. K. d. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtige Land- und Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Verkäuferinnen, Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen weist sof. u. später nach Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

Ein flottes **Restaurant** in **Leipzig,** mit nachweislich starkem Bierumsatz, bei billiger Miethe **sofort zu vergeben.** Näheres zu erfragen bei Herrn **Carl Langer,** Leipzig, Branvorwerkstr. 73 part., persönlich von Mittags 12 bis 3 Uhr zu treffen. Agenten verbeten.

18000 Mark im Ganzen oder getheilt sind zum 2. Juli zu 4½ % auf sichere Hypothek auszuleihen. Von wem? sagt die Exped. d. Ztg.

Die herrschaftlich eingerichtete II. Etage Markt 24, bestehend aus 5 großen Zimmern nebst einer großen Anzahl Kammern 2c. 2c., ist per sofort oder später zu vermiethen.

Zu verm. Stube u. Kammer möbl. **Markt 24. III Tr.**

Zur Beachtung!

Getragene Winterüberzieher kauft fortwährend und zahlt die besten Preise

C. Buchholz,
Markt Nr. **26**, im roth. Thurm 1 Tr.

Maulwurfsfallen empfiehlt **F. C. Demand, Lauchstädt.**

Suche eine **Ackerwirthschaft** von 60—100 Mrg. zu kaufen. Offerten unter **G. H. 140** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Mecklenburger Spickaal,
Aal in Gelée,
Frische Morcheln.
Frisches Rehwild.
Frischen Maifisch empfing

Wilh. Schubert,
grosse Stein- u. grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Grünstr. 3 eine freundliche **Wohnung** mit 4 heizbaren Piècen, verschließbarem Entrée u. s. w. zu vermiethen. Zu erfragen Lindenstr. 3 I

Sofort gesucht

1 tücht. Landwirtschafterin bei 300 ℳ Geh. und Familienzugehörigkeit, **1 flotte Verkäuferin** f. Posamentier, 1 desgl. f. **Spiel- u. Galanteriewaaren, 1 ff. Stubenmädchen** f. sehr gutes Haus.

1 Köchin f. junges Ehepaar b. hoh. Lohn z. 1. Juni gesucht durch

E. Lerche,
gr. Schlamm 5.

Restaurant Eberhardt

Spiegelgasse 13, gegenüber dem alten Dessauer.

Unterzeichneter erlaubt sich auf seinen **schönen schattigen Garten** ganz **besonders aufmerksam zu machen. Alleiniger Ausschank** des **Nürnberger Schankbieres** von **Henninger,** sowie ff. **Rauchfuß'er. Große Auswahl warmer** u. **kalter Speisen bis Abends 12 Uhr.**

An den Feiertagen täglich: Leipziger Allerlei aus jungen frischen Gemüsen.

Hochachtungsvoll
L. Eberhardt.

Teutschenthal.

Zum 2. u. 3. **Pfingstfeiertag** ladet z. Tanzvergnügen im **gold. Ring** ergebenst ein **R. Lauerwald,** Gastwirth.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.
Louis Bennemann,
Hulda Bennemann
geb. Henschel.
Vermählte.
Mühlengut Taura b. Burgstädt,
7. Mai 1883.

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:

Verlobt: Frl. Louise Markmann mit Hrn Franz Jahn (Schermke-Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Adolf Koch (Magdeburg). Hrn H. Busse (Neuhaldensleben).

Eine Tochter: Hrn. Carl Röhrig (Glashütte Braunlage a/H.)

Gestorben: Hrn. Carl Helmecke Sohn Richard (Magdeburg). Particulier J. Pflugmacher (Magdeburg) Kaufmann Gustav Bernsdorf (Magdeburg). Frau Agnes Müller geb. Wolff (Magdeburg). Maler Wilhelm Porath (Magdeburg). Frau Pauline Panning geb. Krug (Neustadt-M.) Verw. Frau Lehrer Sänger (Förderstedt). Bandagist Friedr. Albrecht (Neuhaldensleben).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Ober-Regier.-Rath Grisebach (Frankfurt a/O.)

Gestorben: Baron Georg v. Bredow auf Schloß Wagenitz (Hannover). Rittergutsbesitzer Rudolph v. Quast auf Leetz. Kgl. Oberförster-Candidat Heinrich Arnold Eggebert (Weitenhagen). Ober-Amtmann a. D. Otto Ludwig v. Meltzing (Ebstorf). Landschaftsrath Adolf von der Wense (Holdenstedt). Kgl. Kammerherr Karl v. d. Lancken (Rom).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188305112-10/fragment/page=0004